

## **Protokoll der 5. Sitzung, Runder Tisch Berlin - Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt, am 18.05.2022**

Die Sitzung fand als Videokonferenz über das System Cisco WebEx statt.

Beginn: 15:30 Uhr

Teilnehmer\*innen: Siehe Liste (Anlage 1)

### **TOP 1 Begrüßung zu einer besonderen Sitzung: 2 Jahre RTB!**

Frau Senatorin Gote eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Sie führt in die Themen und Anliegen der heutigen Sitzung ein, betont die wichtige Rolle des RTB für die Prävention und Intervention bei häuslicher und sexualisierter Gewalt, vermittelt ihr hohes Engagement für die Thematik, dankt der Geschäftsstelle, den Mitarbeitenden der Senatsverwaltung und allen Mitgliedern für die bereits geleistete Arbeit und für die Vorbereitung der heutigen Sitzung.

Frau Dr. Wessel (Kassenärztliche Vereinigung Berlin und Berufsverband der Frauenärzte LV Berlin) begrüßt die Senatorin im Namen aller Mitglieder als neue Vorsitzende des RTB.

Die vorliegende, mit der Einladung zur Sitzung versendete Tagesordnung, wird ohne Änderungen einstimmig angenommen.

Das Protokoll der 4. Sitzung vom 01.09.2021 wird mit der korrigierten Jahreszahl auf der letzten Seite des Protokolls einstimmig angenommen.

Frau Dr. Gutz löst Frau Hillenbrand als Vertretung der Psychotherapeutenkammer Berlin ab. Seit Anfang Mai hat die Geschäftsstelle des RTB mit Frau Donay (Referentin) eine neue Mitarbeiterin.

Frau Senatorin Gote informiert über Entwicklungen seit der letzten Sitzung:

- Sachstand Istanbul Konvention (IK): Bis zum Ende des Jahres soll in Berlin ein Landesaktionsplan zur Umsetzung der IK unter Federführung der Abteilung Gleichstellung vorgelegt werden. Die Gesundheitsversorgung und der RTB werden in der Erarbeitung bereits berücksichtigt und einbezogen. Relevante Vorgaben sind u.a. Artikel 15 (Fortbildung und Schulung) sowie Artikel 20 (Zugang zu Einrichtungen der Gesundheitsversorgung).
- Kassenfinanzierte vertrauliche Spurensicherung und Dokumentation nach sexualisierter Gewalt und Misshandlung: Es fanden erste Sondierungsgespräche mit dem Verband der Ersatzkassen (VdEK) statt. Geplant ist die Gründung einer Arbeitsgruppe mit allen relevanten Akteur\*innen. Vorbehaltlich der endgültigen Verabschiedung des Haushalts wird die Senatsjustizverwaltung die Kosten für erforderliche KITs zur Spurensicherung sowie für rechtsmedizinische Schulungsmodulen übernehmen. Die Umsetzung soll durch Mitarbeiterinnen der Gewaltschutzambulanz der Charité erfolgen.
- Berliner Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen: Eine Bedarfsabfrage der Gesundheitsverwaltung zum Thema häusliche Gewalt unter den Beratungsstellen hat gezeigt, dass die Thematik in den Beratungen von Bedeutung ist und überwiegend der Wunsch nach Fortbildungen besteht. Handlungsleitfäden liegen nur in fünf Einrichtungen vor. Mit Unterstützung der Senatsverwaltung wurde zwischenzeitlich eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Handlungsablaufs eingerichtet und eine Fortbildung für die Mitarbeiter\*innen organisiert und durch die Koordinierungsstelle S.I.G.N.A.L. realisiert. Unterstützt wurde zudem die curriculare Integration der Thematik in die Weiterbildung zur Schwangerschaftskonfliktberatung am Evangelischen Zentralinstitut.
- Krankenhausplan 2020: Im Kapitel Notfallversorgung (S. 92) wurde die bestehende Vorgabe übernommen und ergänzt: „Es müssen Konzepte vorliegen, welche die adäquate Versorgung von Erwachsenen und Kindern sicherstellen, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt betroffen sind. Der bei der Senatsverwaltung für Gesundheit angesiedelte Runder Tisch Berlin (RTB) – Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt – empfiehlt hierfür die Umsetzung der evidenzbasierten Empfehlungen „Umgang mit Gewalt in

Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen. Leitlinien der WHO für Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik“ sowie die „Empfehlungen für Arztpraxen und Krankenhäuser in Berlin zur gerichtsfesten Dokumentation und Spurensicherung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt“ (S.I.G.N.A.L. e. V. 2018).“

Die Geschäftsstelle informiert über die Umsetzung von Arbeitsaufträgen:

- Die weitere Prüfung von Möglichkeiten des Öffentlichen Gesundheitsdienstes Daten zu sammeln und die WHO Leitlinien umzusetzen wurde pandemiebedingt auf 2022 verschoben. Im Fachbereich „Zentren sexuelle Gesundheit“ findet im Juni 2022 ein erster Termin für die Implementierungsstrategie statt.
- Die Sachstandsabfrage „Maßnahmen der Organisationen“ wurde überprüft. Die Geschäftsstelle schlägt vor, die Abfrage als eigenständige Erhebung unter allen Mitgliedern des RTB aufzugeben. Aktivitäten erfolgen überwiegend im Kontext von Aufträgen, die in den Fachgruppen bearbeitet werden und sind damit bekannt. Eine Information über darüberhinausgehende Aktivitäten kann per Email an die Geschäftsstelle gesendet werden. Mitglieder, die nicht in Fachgruppen eingebunden sind, werden von der Geschäftsstelle einmal jährlich direkt angesprochen. Der Vorschlag der Geschäftsstelle wird begrüßt und angenommen.
- Die Empfehlung zum Umgang mit häuslicher Gewalt in der Schwangerenversorgung/ Geburtshilfe des Berufsverbands der Frauenärzte, LV Berlin und des Hebammenverbands Berlin ist noch nicht zur Veröffentlichung freigegeben. Sobald dies erfolgt, wird die Empfehlung auf der Website eingestellt.
- Die Geschäftsstelle hat eine Unterseite „Aktivitäten Mitglieder“ auf der Website eingerichtet. Alle Mitglieder sind um Sichtung und Rückmeldung gebeten. Einbezogen werden können z.B. Vorträge, Artikel, Empfehlungen/SOPen und Resolutionen.
- Im Herbst 2022 wird ein erstes Seminarangebot bei der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen Düsseldorf erfolgen. Im Anschluss wird über weitere Maßnahmen wie Aufnahme des Themas in die Weiterbildung zum Facharzt für öffentliches Gesundheitswesen beraten.

## **TOP 2 Stand der Umsetzung – Maßnahmenplanung 01/2020 – 05/2022**

### 2.1. Bericht: Handlungsfeld Intervention in den Versorgungsrealitäten

Frau Wollenhaupt (Berliner Feuerwehr, Rettungsdienst) berichtet zu den umgesetzten Maßnahmen, die den Anwesenden schriftlich vorliegen.

12 Fachgruppensitzungen fanden statt. Handlungsempfehlungen/SOPen sind von der Feuerwehr Berlin/Rettungsdienst, der Deutschen Gesellschaft interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin, Landesverband Berlin (DGINA), Berufsverband der Frauenärzte und dem Hebammenverband Berlin realisiert worden. In Arbeit sind sie beim Medizinischen Dienst Berlin Brandenburg für externe Gutachter\*innen, bei den Schwangeren(konflikt-)beratungsstellen, der Zahnärztekammer Berlin, der Apothekerkammer Berlin und beim Öffentlichen Gesundheitsdienst/Zentren sexuelle Gesundheit.

Anforderungen spezieller Zielgruppen wurden bei der Entwicklung idealtypischer Versorgungsabläufe berücksichtigt (Männer, Migrant\*innen, Betroffene mit Kindern). Die Problematik der Sprachmittlung kann nicht im Rahmen der Fachgruppe gelöst werden. Versorgungsbedarfe für Betroffene mit Behinderungen/Beeinträchtigungen sind noch in Arbeit. Für Betroffene mit Kindern wird im Laufe 2022 eine eigene Empfehlung in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der bereits abgeschlossenen FG Schnittstelle Kinder/Jugendliche erarbeitet. Die Verbesserung von Schnittstellen ist ein laufender Prozess und wird fortgeführt.

### 2.2. Bericht: Handlungsfeld Schnittstelle Kinder/Jugendliche

Herr Dr. Brockstedt (Ärztekammer Berlin) berichtet. Die Fachgruppe Kinder und Jugendliche kam 7-mal zusammen. Es wurde eine Fallvignette für die Versorgung in der Kinder-/Jugendmedizin erarbeitet (s. auch Protokoll der 4. Sitzung des RTB). Die Thematik wird in die FG Versorgungsrealitäten integriert und gemeinsam weiter bearbeitet (s.o.). Ein wichtiges Ziel ist die Integration in die Praxis. In der Facharztausbildung (WBO Berlin) ist die Thematik bereits integriert. Weitere Schritte sind aus Sicht von Herrn Dr. Brockstedt vor al-

lem über die Qualitätssicherung möglich. Sinnvoll erscheint ebenfalls das Fehlerreporting (Cirs; Critical Incident Reporting System) zu berücksichtigen.

Die Bedeutung eines offenen Fehlermanagements - d.h. auch des systematischen Einbezugs der Stimmen von Betroffenen - wird von weiteren Anwesenden als bedeutsam unterstrichen.

### 2.3. Bericht: Handlungsfeld Datenerhebung und Forschung verbessern

Frau Dr. Wolf (ÖGD) berichtet aus der Fachgruppe Datenerhebung und Forschung, die 10-mal zusammenkam. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Datenlage verbessert werden kann. Eine routinemäßige Datenerhebung wird als sinnvoll empfohlen. Die FG hat dazu ein Datenset entwickelt. Derzeit noch in Arbeit ist ein Diskussionspapier zum Thema der Fachgruppe. Stand der Arbeit wurde beim Kongress Armut und Gesundheit 2021 vorgestellt.

### 2.4. Bericht: Handlungsfeld Qualifizierung

Frau Winterholler (Geschäftsstelle RTB) berichtet. Es besteht weiterhin keine Fachgruppe zum Thema, allerdings waren einige Mitglieder der RTB erfolgreich aktiv: Zum Beispiel: Die Ärztekammer Berlin hat das Thema „Versorgung bei häuslicher Gewalt“ in die ärztliche Weiterbildungsordnung integriert. Für die Psychotherapeutenkammer wurde die Versorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt sowie die Unterstützung mitbetroffener Kinder auf Bundesebene in die Musterweiterbildungsordnung integriert. Curricular integriert wurde die Thematik in die Weiterbildungsgänge der Babylots\*innen oder der Schwangerenkonfliktberatung. Für die generalistische Pflegeausbildung wurde ein didaktischer Impuls zu häuslicher Gewalt veröffentlicht und ein Webinar angeboten. Die Berliner Feuerwehr/Rettungsdienst schult Inhouse und hat ein Schulungskonzept für die Qualifizierung aller Berliner Wachen entwickelt. Die Apothekerkammer fordert eine verbesserte Qualifizierung u.a. für den Umgang mit häuslicher Gewalt (Antrag beim Apothekertag 2021).

### 2.5. Bericht: Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

Frau Wieners (Geschäftsstelle RTB) berichtet. Alle Maßnahmen wurden bearbeitet, der RTB und Ergebnisse der Arbeit wurden durch die Geschäftsstelle und durch Mitglieder des RTB öffentlich präsentiert. Der geplante Webauftritt des RTB wurde über die Homepage des S.I.G.N.:A.L. e.V. realisiert. Die bestehenden Seiten werden rege genutzt. Statt einer Kampagne erfolgten engagierte Einzelaktivitäten. Darunter die Mitwirkung an einer Fachtagung zur Akutversorgung nach sexualisierter Gewalt und - anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen (25.11.) - ein Aktionstag mit Abendveranstaltung. Die geplante jährliche Publikation von Maßnahmen und Ergebnissen des RTB wurde aus ressourcengründen modifiziert und soll nun 2-jährlich erfolgen (erstmalig für 2020-2021). Es sind viele Veröffentlichungen/Beiträge von Mitgliedern und Geschäftsstelle zum RTB, seinem Anliegen und seiner Arbeit entstanden. Auf der Website neu eingerichtet wurde die Seite „Aktivitäten der Mitglieder“. Die Geschäftsstelle bittet alle Mitglieder um Feedback und Informationen über Änderungen/Ergänzungen.

### 2.6. Umfrage unter Mitarbeitenden der Gesundheitsversorgung

Frau Prof. Dr. Brzank, Hochschule Nordhausen, stellt die Ergebnisse vor. Die Umfrage wurde aus Zuwendungsmitteln des Paritätikers und der Senatsverwaltung realisiert. Beteiligt haben sich 659 Personen. Die Umfrage zeigt, dass eine sehr hohe Unterstützungsbereitschaft auf Seiten der Gesundheitsfachkräfte vorhanden ist (96%). Es besteht bereits Handlungswissen, jedoch zeigt sich auch ein hoher Bedarf nach systematischer Unterstützung und Qualifizierung. Insgesamt bestärken die Ergebnisse die erfolgte Arbeit des RTB und geben wichtige Impulse für die Weiterarbeit.

Die PPT zum Vortrag von Frau Prof. Dr. Brzank ist auf der [Homepage](#) veröffentlicht.

### Austausch zur bisherigen Arbeit des RTB

Frau Harlos (Berliner Praxisrat Gewalt gegen Frauen\* und Kinder) betont, dass der RTB in den zwei Jahren einen großen Beitrag geleistet hat, das Thema in die Gesundheitsversorgung zu bringen und dass die Handlungsempfehlungen wesentlich dazu beitragen können Gewalt früh-

zeitig zu erkennen, zu unterbrechen und die Situation für Betroffene und ihre Kinder zu verbessern. Dies bedarf jedoch auch finanzieller und personeller Kapazitäten.

Frau Hautmann (Sen WPGG) betont, dass die Abteilung Gesundheit sowie S.I.G.N.A.L. eine hervorragende Arbeit im Themenfeld geleistet haben und der RTB hervorragende Ergebnisse vorgelegt hat, die auch zur Umsetzung der IK in Berlin beitragen. Sie freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Frau Senatorin Gote würdigt und wertschätzt die in den vergangenen zwei Jahren geleistete Arbeit. Sie betont das systematische und strukturierte Vorgehen in die Tiefe, was sicher wesentlich zu den guten Ergebnissen beigetragen hat. Dass all dies unter den pandemiegeprägten Rahmenbedingungen erfolgt ist, beeindruckt sie.

Frau Wieners (Geschäftsstelle RTB) bedankt sich bei allen Mitgliedern und den Ansprechpartner\*innen in der Senatsverwaltung für die jederzeit engagierte und konzentrierte Zusammenarbeit. Sie betont, dass die Arbeit des RTB bereits dazu beiträgt und neue Kooperationen zur Einrichtung von Gewaltschutzteams mit Berliner Kliniken entstehen, Informationsmaterialien angefordert und Schulungen angefragt werden.

Frau Prof. Dr. Dr. Tezcan-Güntekin (BSPH) bittet um Aufnahme des Abschlussberichts „Befragungen zur Versorgung von Menschen nach Gewalt in Paarbeziehungen und nach sexualisierter Gewalt in Berliner Notaufnahmen“ auf der Website „Aktivitäten Mitglieder“. Die Geschäftsstelle sichert dies zu und bietet bei Bedarf einen Austausch zu den Ergebnissen an.

### **TOP 3 Fortschreibung der Maßnahmenplanung 06/2022 – 06/2024**

#### 3.1 Handlungsfeld Versorgungsrealitäten

Frau Drescher (Berliner Feuerwehr/Rettungsdienst) stellt die Planung vor. Die vorliegenden Maßnahmen sollen, soweit sie noch nicht abgeschlossen sind, fortgeschrieben werden. Insbesondere sollen weitere Versorgungsbereiche in die Entwicklung von Empfehlungen/SOPen einbezogen werden. Für die Versorgung von Betroffenen MIT Kindern soll eine eigene Empfehlung entstehen. Die Fachgruppe bittet um Unterstützung bei der anstehenden systematischen Verankerung der Unterlagen in der Praxis und bei der Entwicklung angemessener Fortbildungsmodule zu den Empfehlungen/SOPen. Ebenfalls bittet die Fachgruppe um Förderung des Pro-Aktiven Beratungsangebots für die 38 Berliner Kliniken mit Notfallversorgung.

Die vorliegende Beschlussvorlage wird ohne Änderung einstimmig angenommen.

#### 3.2. Handlungsfeld Datenerhebung/Forschung

Frau Dr. Wolf (ÖGD) stellt die Planung vor. Im Zentrum steht die Verschriftlichung der Ergebnisse des bisherigen Arbeitsprozesses in Form eines Diskussionspapiers „Datenerhebung zu Häuslicher Gewalt in der Gesundheitsversorgung“. Frau Senatorin Gote nimmt das Anliegen „Verbesserung der Forschungslage“ mit und prüft, ob diesbezüglich eine engere Zusammenarbeit mit der Abteilung Wissenschaft möglich ist.

Die vorliegende Beschlussvorlage wird ohne Änderung einstimmig angenommen.

#### 3.3. Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

Frau Wieners (Geschäftsstelle RTB) stellt die Planung vor. Alle Maßnahmen sollen in konkretisierter Form fortgeführt werden. Die Ergebnisse der Umfrage unter Mitarbeitenden der Gesundheitsversorgung sollen weiter ausgewertet, für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt und publiziert werden. Weiterhin besteht Bedarf für eine Kampagne, die sich an das Gesundheitswesen richtet, zur gezielten Versorgung und Intervention aufruft und Informationen vermittelt. Möglich ist dies nur mit zusätzlichen Finanzmitteln, Frau Senatorin Gote nimmt dies zur Prüfung mit.

Die vorliegende Beschlussvorlage wird in Punkt 4 geändert. Es heißt nun: „Gemeinsame jährliche Aktivitäten des RTB werden begrüßt und von den Mitgliedern des RTB aktiv unterstützt.“

Die Beschlussvorlage wird mit der erfolgten Änderung einstimmig angenommen.

### 3.4. Handlungsfeld Qualifizierung

Frau Winterholler (Geschäftsstelle RTB) informiert, dass es weiterhin keine Fachgruppe im Themenfeld geben wird, jedoch Planungen einzelner Mitglieder vorliegen. Die ärztliche Weiterbildungsordnung wird in Kraft treten, sobald die Prüfung durch SenWGPG abgeschlossen ist. Frau Dr. Gutz informiert, dass die Psychotherapeutenkammer an der Weiterbildungsordnung arbeitet und die vorliegenden Artikel zum Umgang mit häuslicher und sexualisierter Gewalt dabei berücksichtigt werden. Die Geschäftsstelle wird prüfen in welcher Weise die Mitglieder des RTB bei der Entwicklung von Fortbildungsmodulen zu Empfehlungen/SOP unterstützt werden können (siehe Beschluss im Handlungsfeld Versorgungsrealitäten).

Für das Handlungsfeld liegt keine Beschlussvorlage vor. Die Aktivitäten erfolgen unter Federführung der jeweiligen Organisation. Um Maßnahmen dokumentieren und auf Wunsch öffentlich zu präsentieren, bittet die Geschäftsstelle um Information über Planungen/Aktivitäten.

Frau Senatorin Gote versichert Unterstützung ihres Hauses.

## **TOP 4 Berichte aus den Organisationen**

### 4.1. SOP häusliche Gewalt für die Zentralen Notaufnahmen

Frau Stein (DGINA) stellt die erarbeitete SOP für die Zentralen Notaufnahmen der Berliner Kliniken vor. Sie umfasst einen kurzen Einstieg, den zentralen 1-seitigen Ablauf für die Versorgung bei häuslicher Gewalt sowie begleitende Materialien und Unterlagen. Eingeflossen sind u.a. die in der Fachgruppe Versorgungsrealitäten erarbeiteten „Goldenen Sätze“, die Übersicht über zentrale Hilfeeinrichtungen sowie das Pro-Aktive Beratungsangebot der Fachberatungsstellen (vorausgesetzt dass das Angebot finanziell gefördert wird).

Auf Nachfrage erläutert Frau Stein:

- Sobald die SOP durch den Bundesverband der DGINA geprüft und freigegeben ist, wird sie auf der Website des RTB zur Verfügung gestellt werden.
- Es sind Fortbildungsangebote zur Umsetzung der SOP in den Kliniken geplant. Es gibt jedoch noch kein Konzept. Anvisiert sind Grund- und Aufbaumodule. Zudem soll im Zusammenhang mit dem Pro-Aktiven Beratungsangebot ein Fachaustausch mit den Beratungsstellen gewährleistet werden.

Frau Schönbach (SenWGPG) verweist auf mögliche Parallelen bei der Umsetzung der kassenfinanzierten vertraulichen Spurensicherung und Dokumentation nach sexualisierter Gewalt und Misshandlung und hofft auf Synergieeffekte.

Frau Senatorin Gote sichert zu, dass Finanzierungsmöglichkeiten für das Pro Aktive Beratungsangebot in ihrem Haus geprüft werden.

### 4.2. Handlungsempfehlung Geburtshilfe/Schwangerenbetreuung

Frau Wowretzko (Hebammenverband) präsentiert die gemeinsam mit dem Berufsverband der Frauenärzte LV Berlin erarbeitete „Arbeitshilfe für Hebammen und Gynäkolog\*innen“. Die Handlungsempfehlung ist praxisnah, umfasst Erläuterungen, konkrete Praxishinweise und Hilfestellungen, einen kurzen 1-seitigen Ablaufplan und eine Übersicht über zentrale Hilfeeinrichtungen in Berlin. Aufgenommen sind Beispiele für das Ansprechen möglicher Gewalterfahrungen und für den Gesprächsabschluss, Hinweise für die Dokumentation und für die eigene Sicherheit u.a.

Frau Senatorin Gote begrüßt den Fokus auf die Versorgung rund um Schwangerschaft und Geburt (hohe Vulnerabilität) und die Praxisorientierung der Empfehlung.

Herr Dr. Brockstedt (ÄKB) regt an das oft extrem kontrollierende Verhalten gewaltausübender Partner gezielt als Hinweis auf Gewalt zu berücksichtigen und im Gespräch zu erfragen. Senatorin Gote und Frau Fischer-Rosendahl (LAG Frauen-/Gleichstellungsbeauftragte) betonen, dass Fachberatungsstellen und BIG e.V. auch in diesem Feld (Stalking) kompetente Ansprechpartnerinnen sind.

## **TOP 5    Ausblick, Arbeitsaufträge und Vereinbarungen**

Arbeitsaufträge für die Geschäftsstelle und die Senatsverwaltung ergeben sich aus den verabschiedeten Beschlüssen und werden hier nicht nochmals aufgeführt.

Frau Senatorin Gote betont abschließend das Anliegen des RTB als eine wichtigen Aufgabe, die gemeinsam fort- und umgesetzt werden soll. Sehr gern wird sie sich an jährlichen Öffentlichkeitsaktivitäten beteiligen und z.B. als Schirmfrau zur Verfügung stehen.

Der Aktionstag 2022 soll Ende Herbst 2022 stattfinden und eine Präsenz-Veranstaltung mit anschließendem Come-together umfassen. Die nächste offizielle Sitzung des Runden Tisches ist für Anfang 2023 geplant. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Die Senatorin schließt die Sitzung um 18.20 Uhr mit einem herzlichen Dank an alle Anwesenden für die engagierte Mitwirkung.

### **Anlagen**

- Anlage 1    Liste der Teilnehmenden
- Anlage 2    Beschluss Fachgruppe Versorgungsrealitäten
- Anlage 3    Beschluss Fachgruppe Datenerhebung/Forschung
- Anlage 4    Beschluss Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Alle weiteren Arbeitsunterlagen der Sitzung (Auswertungen, Planungen, PPT zur Umfrage unter Mitarbeitenden, Liste der Veröffentlichungen von Mitgliedern des RTB) sind im passwortgeschützten Mitgliederbereich der Website eingestellt und können heruntergeladen werden.

## Teilnehmer\*innen der 5. Sitzung

Organisation	Vertreter*in
Apothekerkammer Berlin	Claudia Achilles-Aust
Ärzttekammer Berlin	Dr. Matthias Brockstedt
Berliner Feuerwehr, Rettungsdienst	Susanne Drescher
	Lisa Wollenhaupt
Berliner Hebammenverband e.V.	Ann-Jule Wowretzko
Berliner Krankenhausgesellschaft e.V.	Anna Chanbekowa
Berlin School of Public Health	Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin
Berufsverband der Frauenärzte e.V., LV Berlin	Dr. Christiane Wessel
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V., LV Berlin	Dr. Jakob Maske
Dt. Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde/Geburtshilfe e.V.	Prof. Dr. Martina Rauchfuß (Vertretung)
Geschäftsstelle Runder Tisch, S.I.G.N.A.L. e.V.	Marion Winterholler
	Karin Wieners
	Simone Donay
Hausärzterverband Berlin und Brandenburg e.V.	Anja Thiemann
Kassenärztliche Vereinigung Berlin	Dr. Christiane Wessel
LAG der bezirklichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten	Juliane Fischer-Rosendahl (Vertretung für Maja Löffler)
Deutsch Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin e.V., Landesgruppe Berlin	Hendrike Stein
Landeskommission Berlin gegen Gewalt	Henrike Hopf
Landeskriminalamt Berlin, Prävention 2	Ilka Spenker
	Susanne Paukert
Öffentlicher Gesundheitsdienst, Leitungsrunde der Amtsärzte/-innen	Dr. Katrin Wolf (Vertretung f. Dr. Bärwolf)
Berliner Praxisrat Gewalt gegen Frauen* und Kinder	Sabine Harlos
Psychotherapeutenkammer Berlin	Dr. Lea Gutz
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	Ulrike Gote
	Dirk Rothenpieler
	Karin Schönbach
	Karin Hautmann
	Luisa Talamini
	Susann Burkhardt
Manja Wanke	
Zahnärztekammer Berlin	Dr. Silke Riemer

**Sonstige Teilnehmende/Gäste:**

<b>Organisation</b>	<b>Vertreter*in</b>
Medizinischer Dienst Berlin-Brandenburg	Heike Marschand
Hochschule Nordhausen	Prof. Dr. Petra Brzank
Berliner Notdienst Kinderschutz	Stefan Besteher